

Passionandacht in der Woche nach Invokavit (06.03.2022)

Liedvers Nr. 223,1

1) Das Wort geht von dem Vater aus/ und bleibt doch ewiglich zu Haus,/ geht zu der Welten Abendzeit,/ das Werk zu tun, das uns befreit.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen.

Lasset uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. (*Hebräer 12,2*)

Aus dem 2. Bußpsalm: Psalm 32,1-7.11

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, *
dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen,
dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, *
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen, *
verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, *
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde, *
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach:

Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. *
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten *

zur Zeit der Angst;

darum, wenn große Wasserfluten kommen, *
werden sie nicht an sie gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, *
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, *
und jauchzet, alle ihr Frommen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Jesus Christus, Brot des Lebens: Mit Brot und Wein gibst du den
Deinen Anteil am göttlichen Geheimnis deines Lebens. Du hebst
die Trennung auf, die unsere Schuld bewirkt hat, und nimmst
uns mit auf deinen Weg der Hingabe und des Leidens zum
ewigen Leben. Halte uns fest in deiner Gemeinschaft, dass wir
bei dir bleiben, wie du bei uns bleibst in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Alten Testament: 2. Mose

12,1.3.7-8.12-14.26-27

Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:
Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses
Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein
Haus. Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten
an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern,
in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben
Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und
sollen es mit bitteren Kräutern essen. Denn ich will in derselben
Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in
Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten
über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR. Dann aber soll
das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid:

Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage. Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Und wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für einen Brauch?, sollt ihr sagen: Es ist das Passaopfer des HERRN, der an den Israeliten vorüberging in Ägypten, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete. Da neigte sich das Volk und betete an.

Liedvers Nr. 223,2

2) Da von dem eignen Jünger gar/ der Herr zum Tod verraten war,/ gab er als neues Testament (=Bund)/ den Seinen sich im Sakrament.

Lesung aus dem Evangelium: Johannes 12,23-33

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele voll Unruhe. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen.

Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es hat gedonnert. Andere sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

Liedvers Nr. 223,3

3) Gab zwiefach sich in Wein und Brot;/ sein Fleisch und Blut,
getrennt im Tod,/ macht durch des Mahles doppelt Teil/ den
ganzen Menschen satt und heil.

Lesung aus dem Evangelium: Johannes Joh 13,1-17

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen - als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging - da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach

erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst - selig seid ihr, wenn ihr's tut.

Liedvers Nr. 223,4

4) Der sich als Bruder zu uns stellt,/ gibt sich als Brot zum Heil der Welt,/ bezahlt im Tod das Lösegeld,/ geht heim zum Thron als Siegesheld.

Wort zum Weiterdenken:

Wir wollten Jesus gerne sehen. Die Griechen, griechisch sprechende Juden, die zum Passafest nach Jerusalem gekommen waren, fragen den Jünger Philippus mit einem griechischen Namen. Der sagt es dem Bruder von Simon Petrus, Andreas, der ebenfalls einen griechischen Namen trägt, so kommt die Frage zu Jesus. Eigentlich verständliche Neugier. Was haben sie sehen wollen? Was wollen wir denn an Jesus sehen? Ja, was sehen wir in Jesus? Den Lehrer? Den Wundertäter? Den politischen

Messias? Den Propheten? Den Friedensstifter? Den ersten richtigen Mann? Den Retter? Den *Sündenheiland*?

Jesus ist der Sündenheiland, bezeugt im 19. Jahrhundert etwa Elise Averdieck (1808-1907), Lehrerin, Schriftstellerin und Gründerin eines Kranken- und Diakonissenhauses in Hamburg. Sie schreibt in ihren Erinnerungen, was sie ins Grübeln gebracht hat: Als Lehrerin und Leiterin einer Privatschule fragte sie die Eltern jüdischer Schulkinder, ob diese auch am christlichen Religionsunterricht teilnehmen sollten. Die Eltern sagten ja, für die Juden sei Jesus ja auch ein großer Prophet. Da fragte sie sich, was ist Jesus denn für uns Christen und für mich mehr als ein Prophet? Hatte sie es in dem damals in Hamburg noch ganz neuen Konfirmandenunterricht bei einem von der Aufklärung her rationalistisch geprägten Pastor auch so gelernt? Nein, Jesus ist der Sündenheiland, der Retter, *der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut und seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit*, wie wir mit Luther im kleinen Katechismus lernen.

Jesus antwortet auf den Wunsch, ihn zu sehen, erstaunlich offen. *Seine Stunde* ist da. Bei der Hochzeit zu Kana, seinem ersten Wunder, war sie noch nicht da. Seine Stunde ist die Erhöhung, die in der tiefsten Erniedrigung liegt, die Erhöhung am Kreuz. Jesus deutet das mit dem Gleichnis von Weizenkorn, das sich hingeben und sterben muss, damit es Frucht bringt. Und dann heißt Nachfolge genauso sein Leben hinzugeben: Ja, sein Leben zu hassen. Aber Liebe und Hass sind hier zum Trost nicht so gefühlvoll gedacht, wie wir das heute verstehen, sondern praktisch: Wer etwas dafür tut, sein Leben zu erhalten, der wird

es verlieren. Wer sein Leben hintenan stellt, weil es nicht so wichtig ist, der wird es in der Folge von Jesus gewinnen, als Diener, nicht als Herr, und Nachfolge ist Nachfolge zum Leben.

Jesus geht diesen Weg ganz bewusst. *Jetzt ist meine Seele voll Unruhe*, das ist die Szene im Garten Gethsemane, wo Jesus in den anderen Evangelien Blut und Wasser schwitzt und mit seinem Weg ringt. Hier fragt er: *Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen*. Es ist sein Auftrag, warum das Wort Fleisch wurde und unter uns wohnte (Joh 1,14): *Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben* (Joh 3,16). Der Engel, der Jesus in Gethsemane stärkt, ist hier die himmlische Stimme, die er aber nicht braucht: *Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen*. Jesus braucht das Bekenntnis Gottes zu ihm nicht, aber wir sollen wissen, dass Gott zu Jesus steht, ihn verherrlicht, denn das erfüllt sich schließlich in der Erhöhung, in der Jesus alle zu sich in das ewige Leben zieht.

An diesem Vorabend der Kreuzigung setzen wir nach einem Sprung über die weiteren Diskussionen wieder ein mit der Fußwaschung. Das Abendmahl wird hier nur kurz erwähnt, wir kennen es ja. Dann geht es um die Fußwaschung, die nur Johannes erzählt. Ganz wichtig ist dem Erzähler, dass all dies mit allen Jüngern geschieht: Judas war beim Abendmahl dabei, er ist hier dabei. Auch ihm wäscht Jesus die Füße. Mit dieser Arbeit, für die eigentlich der Haussklave zuständig war, zeigt Jesus sich noch einmal ganz ausdrücklich als der Herr, der allen Diener ist und gibt ein Beispiel. Wir hören nur die Reaktion des Petrus - was mögen die anderen gedacht haben. Petrus will mehr, aber Jesus sagt, die Füße sind genug. Die Mutter wäscht den ganzen Menschen, solange er Kind ist. Jesus tut als Herr und Meister die Sklavenarbeit und macht uns dazu zu Herr:innen. Es

sind nicht wir, die Gott dienen, sondern Gottesdienst heißt: Gott dient uns. Das ist derselbe Gott, der sich Mose am Dornbusch als der *Ich bin für euch da* offenbart hat. Er ist der Heiland, der alle unsere Sehnsucht danach, gesehen zu werden, erfüllt. Der uns aus unserer Vereinzelung und dem Kreisen um uns selbst, ja der Gefangenschaft in uns selbst, herausholt. Der uns groß macht, indem er unserem Leben einen Auftrag gibt: *ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe* - und da ist die Fußwaschung nur ein Bild für viel mehr.

Liedvers Nr. 223,5

5) Der du am Kreuz das Heil vollbracht,/ des Himmels Tür uns aufgemacht:/ gib deiner Schar im Kampf und Krieg/ Mut, Kraft und Hilf aus deinem Sieg.

Gebet

An diesem Abend, Jesus, Sohn Gottes, hast du dir Zeit genommen für die, die du liebtest. Du hast sie beschenkt mit dem, was Hoffnung macht und Kraft gibt. Du hast dein Leben gegeben. Ein Zeichen gegen den Tod. Wir bitten dich: Schenk uns Vertrauen in deine Kraft, die über Grenzen hinweg ins Leben führt. Lass uns in Brot und Wein deine Begleitung erfahren. In diesen Zeichen bist du unter, mit und in uns.

Stille

Vater unser im Himmel...

Liedvers Nr. 223,6

6) Dir, Herr, der drei in Einigkeit,/ sei ewig alle Herrlichkeit./
Führ uns nach Haus mit starker Hand/ zum Leben in das
Vaterland.

Segen: (2. Thesaalonicher 3,3)

Der HERR ist treu; er stärke und bewahre uns vor dem Bösen.
Amen.